

Einmütig gegen Theater-Sparkurs

Ausschuss-Mitglieder kritisieren pauschale Kürzung

VON STEFAN BRAMS

■ **Bielefeld.** Theater und Orchester droht eine neue Sparrunde. 807.000 Euro sollen die beiden Einrichtungen sparen. Grund: der marode Haushalt der Stadt. Gestern debattierten die Mitglieder des Betriebsausschusses Bühnen und Orchester (BBO) über die Sparvorgabe des Rates. Einig waren sich die Mitglieder quer durch alle Parteien, dass sie diese Sparvorgabe so nicht mittragen werden, weil eine solche Einsparsumme sowohl die Substanz als auch die Struktur des Hauses gefährde.

»Wir laufen bereits heiß«

Damit folgten sie der Argumentation des Theaters selbst. Verwaltungsleiterin Ilona Hanemann hatte in einer Vorlage für den Ausschuss bereits deutlich gemacht, dass Bühne und Orchester nach der letzten Sparrunde von 800.000 Euro lediglich rund 500.000 Euro an Einsparungen erbringen könnten, „ohne den Betrieb zu gefährden“. Seitens der CDU kritisierte Christian von der Heyden: „Die Vorlage ist viel zu pauschal gehalten, hier wird nicht deutlich, wo überhaupt gespart werden soll.“ Und dann fügte er an: „Wir tragen diesen Sparkurs nicht mit.“ Auch sein Parteikollege Marcus Kleinkes lehnte Kürzungen im Theaterbereich grundsätzlich ab.

Soweit gingen SPD und Grüne nicht. Hans-Werner Heißmann-Gladowsagte für die SPD:

„Ich bin gegen diese pauschale Kürzung mit dem Rasenmäher.“ Das sei konzeptionslos. Er verwies darauf, dass das Theater von der Stadt mit lediglich 84 Euro pro Besucher bezuschusst werde, während es im NRW-Schnitt 113 Euro seien. Auch Bernd Ackehurst wies für die Grünen darauf hin, dass eine Kürzung von 800.000 Euro nicht vertretbar sei. Auch er verlangte eine detailliertere Aufstellung, wo genau gekürzt werden könne, „ohne die Substanz des Hauses zu gefährden“. Auch die Linke warnte vor solchen tiefen Einschnitten und möglichen Preiserhöhungen. „Ein solcher Sparkurs führt doch nur zu weniger Aufführungen und weniger Zuschauern. Die Häuser müssten aber trotzdem unterhalten werden.“ Daher sei dieser Sparkurs widersinnig.

Theaterintendant Michael Heicks warnte angesichts der Tatsache, dass das Theater in den vergangenen Jahren bereits 800.000 Euro einsparen musste: „Wir befinden uns an der Grenze der Belastungen. Wir laufen heiß.“ Kürzungen in Höhe von 800.000 Euro gingen an die künstlerische Substanz. Selbst die 500.000 Euro seien nur schwer zu verkraften. „Das ist trotzdem viel Geld gerade nach der letzten Sparrunde.“

Heicks zeigte sich ebenso wie Christiane Pfitzner von den Theater- und Konzertfreunden sowie Klaus Dudler vom Orchestervorstand über den Rückhalt von Theater und Orchester im BBO erleichtert. Dudler sagte: „Das hier sind ja auch unsere Freunde. Daher war die Unterstützung zu erwarten. Aber was passiert im Rat?“

Kirchenmusik auf Zion

Kantor Christof Pülsch stellt Jahresprogramm vor

■ **Bielefeld** (tom). Drei Beine garantieren einen sicheren Stand. Das gilt auch für die Kirchenmusik in der Zionsgemeinde Bethel. Kantor Christof Pülsch baut auf die eigenen Chöre und Bläserchöre, lädt zu dem hochkarätigen Gast-Organisten ein und bietet auch regionalen Kammerensembles ein Podium. So gelingt es ihm seit einigen Jahren – vom Ende der Sommerferien bis jeweils zum Beginn der großen Ferien im folgenden Jahr – ein dicht gedrängtes, hochkarätiges Kirchenmusikprogramm bei überwiegend freiem Eintritt.

Die neue Konzertfolge beginnt im August mit dem „Deutsch-deutschen Kammerchor“, der am Mittwoch, 5. August, 19.30 Uhr in der Zions-

(8. 11.). Kantor Pülsch selbst wird in einem seiner Orgelkonzerte Sustecks kurz zuvor in Paderborn uraufgeführten „Zeitfiguren“ spielen (27.9.). Ganz der Moderne ist auch eine Orgelmusik Pülschs mit Werken von Cage, Messiaen und Ligeti gewidmet (10.4.).

Im Kammermusik-Programm werden das Ensemble Horizonte (20.9.), das Trio Kontraste (7.2.) sowie Frank Oberschelp (Blockflöte) und Sonja Kemnitzer (Cembalo) gastieren. Pianist Michael Kravtchin vom Trio Kontraste wird sich außerdem mit Klaviersonaten verschiedener Epochen vorstellen (3.4.). Klaus Bertagnolli, Solo-Schlagzeuger der Bielefelder Philharmoniker, gibt ein Konzert für Schlagwerk solo mit Werken japanischer Komponisten.

Etwas ganz Besonderes ist auch die Aufführung von Erik Saties „Vexations“ (18.3.). Das Thema des Klavierwerks muss laut Spielanweisung des Komponisten 840 Mal wiederholt werden. „Ich rechne mit einer Dauer von 22 Stunden“, sagt Pülsch, der für das Projekt noch Pianisten sucht. Ein Faltblatt mit allen Konzertterminen wird ab Sonntag ausliegen.



An der Orgel der Zionskirche: Kantor Christof Pülsch. FOTO: BETHEL

Erik Saties „Vexations“

kirche, Werke von Bach, Mendelssohn und Jaakko Mäntyjärvi singen wird. Die Zionskantorei unter Leitung von Pülsch führt am 22. November das Fauré-Requiem auf. Solisten sind Myriam Dewald (Sopran), Gottfried Meyer (Bass), Jenny Ruppik (Harfe), Martin Hofmann (Orgel). Ein weiteres großes Chorkonzert bestreitet die Zionskantorei am Sonntag Cantate (24. April). Zur Gemeinde gehören auch das Posanenensemble der Posanenmission Bethel (Leitung Olaf Schneider), das sich mit Musik für Blechbläser und Orgel vorstellt (21.2.), und das Blechbläserensemble Zion (Leitung Joachim von Haebler), das im Monat darauf in der Zionskirche zu hören ist (13.3.).

In der Reihe „Orgelmusik in Zion“ konzertieren die Stammgäste Rudolf Innig (13.9., mit einem Amerika-Programm) und Martin Hofmann (6.3.) sowie Christoph Grohmann (25.10.) und Dominik Susteck



Farbrausch in Blautönen: Der Bielefelder Maler Aatifi vor einer großformatigen Arbeit, die anschließend verpackt und nach Berlin gefahren wurden.

FOTO: BARBARA FRANK

Vorbereitung auf die große Schau

Der Künstler Aatifi arbeitet unter Hochdruck an seiner Ausstellung im Berliner Pergamonmuseum

VON HEIKE KRÜGER

■ **Bielefeld.** Der Vorlauf betrug fast drei Jahre – zunächst, seit 2012, entstanden Ideen, Konzepte und Skizzen. Im letzten Jahr vor seiner Schau im Berliner Pergamonmuseum hat der Bielefelder Künstler Homayon Aatifi rund drei Dutzend großformatige Gemälde geschaffen, eigens für „News from Afghanistan“, seine bislang größte Einzelausstellung, die am 3. Juli in dem renommierten Museum eröffnet wird. Gestern wurden die Werke reisefertig verpackt und auf den Weg in die Hauptstadt geschickt.

Äußerlich gelassen wirkt der Künstler in seinem Atelier an der Ravensberger Straße, kurz vor dem Eintreffen des Lkws, der die in dicke Luftpolsterfolie gehüllten Bilder transportieren wird. Hinter ihm liegen Monate intensiven Arbeitens, oft von früh morgens bis in die Nacht. Zwar sei er ein disziplinierter Arbeiter, dessen Tag streng durchstrukturiert sei, schildert der afghanisch-stämmige Künstler, dennoch seien diese Jahre der

Vorbereitung auf Berlin auch anstrengend gewesen. „Das kann man nicht mal eben so unter der Brust malen, der ganze Körper ist beteiligt“, schildert er und verweist auf die dynamischen, weit geschwungenen Linien in berückender Farbigkeit, die eine enorme Energie auf großformatigen Leinwänden ausstrahlen, kombiniert mit transparenten Strukturen neben dickem Farbauftrag, die den Gemälden eine dreidimensionale Anmutung geben.

Die Einladung, im Museum für Islamische Kunst des Pergamonmuseums auszustellen, kam 2012 durch dessen Direktor Prof. Stefan Weber. Der hatte die abstrakten Arbeiten Aatifis gesehen und fand, dass eine Kombination antiker Werke des Museums mit Aatifis „zeitloser“ Kunst einen hervorragenden Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne herstellen würde. Aatifis interpretiert die persischen oder arabischen Kalligrafie, so Weber, werde „zum Teil einer modernen internationalen Kunstsprache, zumal in einem hohen qualitativen Maßstab“.

Die Pinsel für die großflä-

INFO

„News from Afghanistan“ in Berlin

- ◆ Homayon Aatifi (49), 1965 in Khandahar/Afghanistan geboren, lebt seit 1995 in Deutschland, seit 1999 in Bielefeld.
- ◆ Er wurde mit drei bedeutenden afghanischen Nationalpreisen ausgezeichnet. Werke von ihm sind u.a. im Kupferstich-Kabinett/Staatliche Kunstsammlungen Dres-

chigsten, an arabische Schriftzeichen angelehnte Linien und Schwünge stellte Aatifi übrigens selbst her. Einige sind 35 Zentimeter breit („So etwas bekommt man in keiner Künstlerbedarfshandlung“). Auch die Farben mischt der Maler und Druckgrafiker aus Farbpigmenten selbst. Ins Auge stechen die leuchtenden, lebhaften Blautöne, die immer wieder in seinen Werken auftauchen. Sie stellen trotz der modernen Formgebung deutliche Bezüge zur afghanischen Lapislazuli-Gewinnung her, die

den vertreten.

- ◆ Aatifis Einzel-Ausstellung im Berliner Pergamonmuseum, Museum für Islamische Kunst, wird am Freitag, 3. Juli eröffnet.
- ◆ Die Schau „News from Afghanistan“ ist bis zum 18. Oktober zu sehen.
- ◆ Zur Schau erscheint ein Katalog im Kerber Verlag. (krii)

(„Alles, was wir in der Ferne unscharf sehen, wirkt bläulich“).

In Berlin werden Aatifis Werke teils mitten in der Dauerausstellung platziert, um die Spannung zwischen den Kunstströmungen und Epochen sichtbar zu machen: zentral im Mschatta-Saal mit der jordanischen Kalifenpalast-Fassade aus dem 8. Jahrhundert, im Teppichsaal und im Eingangsbereich des Museums. Das größte Gemälde umfasst 3,80 mal 6 Meter und musste für den Versand in sechs Teile zerlegt werden.

„Einige Werke aus dem Festbestand werden sogar abgehängt, um Platz für die Bilder zu schaffen“, sagt der Künstler nicht ohne Stolz. Ihn erfüllt die Chance, auf der Berliner Museumsinsel ausstellen zu können mit „sehr großer Freude“. Immerhin, so Aatifi, bekomme er damit „eine wirklich große Bühne“. Mehr als 2.000 Besucher täglich erwartet das Museum in den Sommermonaten, in denen viele internationale Besucher nach Berlin kommen. „Mal sehen, was da alles passiert“, sagt der Künstler erwartungsvoll.

Kunsthalle: Freier Eintritt im September

Sponsoring-Aktion der Stockmeier-Stiftung und des Förderkreises der Kunsthalle

VON ANKE GROENEWOLD

■ **Bielefeld.** „Serendipity – Vom Glück des Findens“ heißt die Ausstellung, die die Kunsthalle ab 11. Juli zeigt. Über das Glück des kostenlosen Besuchs der Kunsthalle können sich die Besucher dieser Schau im September freuen, in der Fotos von Jörg Sasse, Zeichnungen von Ulrich Rückriem sowie Niklas Luhmanns berühmter Zettelkasten zu sehen sein werden.

Den einmonatigen Ausfall an Eintrittsgeldern – basierend auf einem Mittelwert – gleicht die Bielefelder Stockmeier-Stiftung aus. „Das ist eine Aktion mit dem Förderkreis“, betont Stifter Jürgen Stockmeier. Die konkrete Summe wollen weder Stifter Stockmeier noch Kunsthallenleiter Friedrich Meschede verraten. Jürgen Stockmeier verspricht aber schon jetzt: „Wenn die Sache Erfolg hat, verpflichte ich mich, das 2016 zu wiederholen.“ Zudem hofft er, andere Unternehmer zu motivieren, seinem Beispiel zu folgen. Denn: „Es ist wichtig, die Fackel der Kultur hochzuhalten.“ Erfolg heißt zum einen, deutlich mehr Besucher in die

Kunsthalle zu locken als zuvor. Zum anderen solle die Aktion auch Menschen anziehen, die bisher noch nicht den Weg ins Museum gefunden hätten, betont Förderkreisvorsitzender Günter Küppers. „Wir müssen das Museum aufmachen für junge Menschen“, ergänzt Stockmeier. Der eintrittsfreie September sei auch attraktiv für Familien mit kleinen Kindern, die für kurze Zeit die Kunst-

halle besuchen wollten, so Pressesprecherin Anne Kaestner.

Bereits die Ausstellung mit Neuerwerbungen und Schenkungen im vergangenen Jahr war 14 Tage lang bei freiem Eintritt zu besichtigen. Die Schau hatte laut Meschede in dieser Zeit mehr als 2.500 Besucher. „Das waren nicht nur geizige Ostwestfalen, sondern Familien, Kinder und Jugendliche“, so Meschede. Nach den zwei

Wochen sei die Besucherkurve wieder gesunken. „Es liegt nicht an den schwierigen Inhalten“, so Meschede. Auch bei den „Nachtansichten“ im April habe man ein ganz anderes Publikum in der Kunsthalle beobachten können. „Da war eine große Neugierde, eine ganz andere Stimmung“, so Meschede. Er bezeichnet den eintrittsfreien September als einen Feldversuch, der Aufschluss darüber geben soll, wer das Museum besucht und warum.

Der Schwund bei den Besucherzahlen sei kein Bielefeld-Problem, erklärt Meschede. Auch größere Museen bekämen ihn zu spüren. Bei einigen Häusern wie dem Essener Folkwang oder dem Sprengel-Museum in Hannover gebe es bereits einzelne eintrittsfreie Tage. „Damit sind wir in der Preispolitik Avantgarde“, so Meschede, der die Kunsthalle in erster Linie als Bildungseinrichtung und nicht als Eventhalle sieht. Stifter Stockmeier stimmt zu. „Es müssen keine berühmten Namen her. Das Thema muss stimmen, und das hat immer gestimmt“, lobt er Meschedes Programmpolitik.



Hoffen auf viele Besucher: Stifter Jürgen Stockmeier, Kunsthallenchef Friedrich Meschede, Förderkreisvorsitzender Günter Küppers und Kunsthallenmitarbeiterin Petra tom Felde. FOTO: BARBARA FRANK

Reggae im Jazzclub

■ **Bielefeld.** Reggae mit Pepperchiefs Irieman & The Deep Roots Band gibt es am Freitag, 12. Juni, 20.30 Uhr im Jazzclub in der Alten Kuxmann-Fabrik, Beckhausstraße 72, zu hören. Irieman ist ein aus Düsseldorf stammender Musiker, der viele Jahre auf Trinidad gelebt hat. Dort liegen auch seine musikalischen Wurzeln. Die Deep Roots Band ist eine aus NRW stammende Backing Band mit internationaler Besetzung. Karten für das Konzert sind im Vorverkauf in der NW-Geschäftsstelle, Niedernstraße, Tel. 555-444, erhältlich.

Noch zwei Mal „Lieber Schön“

■ **Bielefeld.** Am Dienstag, 16., und Mittwoch, 17. Juni, jeweils 20 Uhr, gehen im Theater am Alten Markt die zwei letzten Vorstellungen von Neil LaBute „Lieber Schön“ über die Bühne. Karten sind im Vorverkauf an der Theater- und Konzertkasse, Altstädter Kirchstraße 14, Tel. 51 54 54, sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich sowie auf www.theater-bielefeld.de.